

*Saeculum Weltgeschichte*. Band I—IV. Freiburg 1965—1967: Herder Verlag. Bd. I: 696 S. Ln. DM 73,—; Bd. II: 678 S. Ln. DM 73,—; Bd. III: 494 S. Ln. DM 73,—; Bd. IV: 718 S. Ln. DM 73,—.

Zur Problematik einer Universalgeschichte lese man das Buch von J. Vogt, Wege zum historischen Universum (Urban-Bücher 51). Bis in das 19. Jh. hinein verstand man „Weltgeschichte“ als die Geschichte des eigenen Kulturkreises. Gerade auch das europäische Geschichtsdenken hat diesen Horizont nicht zu überschreiten vermocht. Rannes Universalgeschichte z. B. bleibt auf die europäischen Nationen konzentriert. Die heutige politische, technische und ökonomische Weltverbundenheit gibt der Geschichtswissenschaft auf, die Menschheit als historische Einheit darzustellen. Seit dem 2. Weltkrieg haben Fragestellungen dieser Art eingesetzt; vgl. etwa die Zeitschrift „Saeculum, Jahrbuch für Universalgeschichte“, 1950 ff. Die Herausgeber dieser auf ihrem Gebiet führenden Zeitschrift sind auch die Hrsg. der SAECULUM WELTGESCHICHTE (= SW). Nach zehnjähriger Vorbereitung haben sie mit der SW den Versuch unternommen, die Weltgeschichte in allen ihren Epochen als eine werdende Einheit aufzufassen und die Menschheitsgeschichte von Anfang an im Hinblick auf eine „Weltgeschichte“ zu interpretieren. Der Aufbau ist durch zwei Prinzipien bestimmt: durch das Kontakt-Prinzip, das die Kulturbegegnungen und -trennungen zu Schlüsselpunkten der Darstellung macht, und durch eine alle Abschnitte beherrschende Thematik, in der die sozialen und geistigen Möglichkeiten des einen Menschen in der Geschichte dargestellt werden sollen (Bd. I, S. XI).

Von dem auf 7 Bände berechneten Gesamtwerk sind 4 Bände erschienen: Bd. I behandelt Ursprung und Frühkulturen; Primäre Zentren der Hochkulturen (Zweistromland, Ägypten, Indus, Tal des Gelben Flusses, polynesisches Hochkultur, Hochkulturen des alten Amerika); Entstehung weltgeschichtl. Berührungszonen (Ostmittelmeerraum u. seine Fernwirkungen, minoische Kultur, Bronzezeit, europäisch-sibirische Kontaktzone und die frühen Indogermanen, Frühe Beziehungen Amerikas zu Asien und Polynesien). Bd. II: Neue Hochkulturen in Asien, Reiternomaden (Phönizier, Aramäer, Assyrer, frühe Nomaden, Perser); Griechen, Randvölker der Mittelmeerwelt; Hochreligionen, sozialetische Systeme und ihre kulturprägende Kraft (israel.-jüd. Religion, Zoroastrismus, Brahmanismus u. früher Buddhismus in Indien, China); Hellenismus und seine Ausstrahlungen; Imperium Romanum und Einigung der Mittelmeerwelt — Spätantike.

Bd. III: Chin. Kaiserstaat u. seine Auswirkungen; Weltreligionen (Christentum bis zur karoling. Reichsgründung, Manichäismus, Geschichte des Judentums, islamische Welt, Hinduismus und Buddhismus). Bd. IV: Entfaltung und Begegnung der Hochkulturen im Zeichen der Weltreligionen (östliches Europa 375—1204); islamische Welt bis 1268, Germanen und Abendland bis zum 13. Jh., China 220—906, Neue Staaten Gründungen in Ostasien 906—1206 (Korea und Japan, Zentralasien); Afrika südlich der Sahara.

Die rund 40 Illustrationen jedes Bandes sind von den Autoren persönlich ausgewählt worden. Der wissenschaftliche Apparat ist umfangreich (Literaturverzeichnis, Zeitafeln, Register) und zuverlässig. Hervorheben soll man auch die ansprechende Aufmachung der SW. — Mit den oben genannten Prinzipien scheint eine verlässliche Methode gefunden worden zu sein, die Geschichte der werdenden Menschheit in den Griff zu bekommen. Die Autoren haben eine sehr beachtenswerte Leistung vollbracht, zumal sie ihre Beiträge weitestgehend aufeinander abgestimmt haben. Man darf auf die noch ausstehenden Bände der SW gespannt sein. W. Daut

SCHRÖER, Alois: *Die Kirche in Westfalen vor der Reformation*. Verfassung und geistliche Kultur, Mißstände und Reformen. Münster 1968: Aschendorff. Teil I und II. ca. 440 S. Ln. je Band DM 56,—.

Unerlässlich für das Verständnis der Reformation ist eine genaue Kenntnis des Spätmittelalters. Die Unhaltbarkeit des pauschalen Vorwurfs einer völligen Verwilderung in Klerus und Volk auf theologischem, religiösem und sittlichem Gebiet, der diese Kirche in Bausch und Bogen abtut, hat sich bei einer genaueren Erforschung dieser Epoche doch herausgestellt. Für die gesamte kirchliche und kulturelle Situation (Verfassung, geistliche Kultur, Mißstände und Reformen) während des 15. und beginnenden 16. Jh. in den westfälischen Bistümern Münster, Paderborn,

Osnabrück, Minden und im südwestfälischen Anteil der Erzdiözese Köln haben wir jetzt eine genaue Untersuchung von A. Schröer, Prof. für westfälische Kirchengeschichte an der Universität Münster.

Im 1. Band behandelt Vf. nach einer Einführung, in der die allgemeine Situation der Zeit kurz skizziert wird, im I. Kap. den höheren Klerus und die Stiftsgeistlichkeit (Bischöfe, Domherren, Stiftsherren). II.: Der Pfarrklerus (Pfarrei, Bildungsweg, Berufsauffassung und Lebensführung, sakramentale Amtsverrichtungen, Predigt). III.: Die Volksfrömmigkeit (Passionskult, Heiligendienst, Reliquienkult und Ablaßwesen, Liturgie und Volkstum, Exzentrische Formen). Der 2. Band enthält zwei große Kapitel. I.: Kirche und Welt (Bürger, Bauern). II.: Die Orden und die religiösen Laienbewegungen (Benediktiner, Zisterzienser, Prämonstratenser, Bettelorden, Ritterorden, Kartäuser, Beginen, Inklusen, Devotio moderna, Kreuzherren).

Neben dem gründlichen Register und der ausführlichen Bibliographie ist die gefällige Ausstattung hervorzuheben, in der der Verlag das Buch herausbringt. Fotografien bringen die zeitgenössische (meist religiöse) Kunst nahe. Dem Vf. ist eine gut lesbare und den Leser fesselnde Darstellung gelungen.

Das Buch verhilft zu einem sehr differenzierten Urteil über das Spätmittelalter. Viele Mißstände sind zu beklagen. Doch liegen in dieser Zeit auch die Wurzeln des im 16. Jh. allenthalben einsetzenden kirchlichen Reformstrebens. — Wer in der „Landschaft zwischen Wesertal und Rheinland, Hessen und Friesland“ (IX) zu Hause und ein Freund der kirchlichen Vergangenheit dieses Landes ist, dem seien diese beiden Bände empfohlen.

W. Daut

GARDET, Louis: *Islam*. Aus dem Französischen übersetzt von S. Summerer und G. Kurz. Köln 1968: J. P. Bachem. 397 S. DM 38,—.

Der Verlag Bachem widmet in den letzten Jahren dankenswerterweise einen Teil seines Verlagswerkes der Auseinandersetzung und dem Dialog mit den nichtchristlichen Religionen. Zum Dialog will auch die Einführung des französischen Religionswissenschaftlers L. Gardet in den Islam führen. Das Buch dient der Information. Der Verfasser versucht, die religiösen Werte und die durch den Islam inspirierte Kultur so zu beschreiben, wie sie von den Moslems selbst erlebt wird. Die gebotenen Informationen sind ziemlich umfassend, genau und allgemeinverständlich, trotz der Unzahl der arabischen Begriffe. Nach einem einleitenden Teil über die Geschichte des Islam und drei wichtige Grundbegriffe (Islam-Din-Iman) behandelt der Vf. im ersten Hauptteil die „religiösen Grundwerte“ des Islam: den Koran und die Tradition; die theologischen Themen: Gott, Prophet, Engel, Auferstehung und zukünftiges Leben; die „vier Säulen des Islams“ und die moralischen Werte. Im zweiten Hauptteil werden die verschiedenen islamischen Theologen und Rechtsschulen und ihre Bedeutung innerhalb der islamischen Welt ausführlich behandelt. Der dritte Hauptteil beschäftigt sich mit zeitgenössischen Problemen des Islam, so z. B. mit der panarabischen Bewegung, mit dem Verhältnis des Islam zur technischen Revolution und zum Marxismus und mit den Problemen, die die nichtarabischen islamischen Völker aufwerfen. Den Abschluß bilden einige Bemerkungen über das Verhältnis zwischen Christentum und Islam und die Möglichkeiten zum Dialog. Angefügt sind eine ausführliche Bibliographie und ein sehr gutes Sachregister.

Einige kleine Aussetzungen: Da das Buch sich „in erster Linie an ein Publikum ohne besondere Sachkenntnisse wendet“ (S. 366), wäre eine etwas ausführlichere Einleitung nützlich gewesen, in der u. a. auf die verschiedenartige Verzählung des Koran in den verschiedenen Ausgaben hingewiesen worden wäre. Unbedingt notwendig wäre auch ein Verweis auf die neue deutsche Koranübersetzung von Rudi Paret gewesen. Die in der Bibliographie (S. 367) angegebene französische Koranübersetzung ist für den deutschen Leser uninteressant. (An dieser Stelle wird wieder einmal mehr deutlich, daß bei Übersetzungen die Bibliographien unbedingt überarbeitet werden müssen.) Wenn der Vf. auch bewußt „das schwierige Problem der historischen Ursprünge des Islam“ ausklammert (S. 13), so ist doch m. E. bei einer derart umfassenden Information über den Islam, wie sie das vorliegende Buch bieten will, auf eine wenn auch nur umrißhafte Beschreibung z. B. der vorislamischen arabischen Welt nicht zu verzichten.

M. Kratz